

Vincenzo Gannuscio

Metaphorische Perspektivierung im populistischen Steuer- und Immigrationsdiskurs der AfD und der Lega (Nord)

1 Einleitung

Das Interesse an Metaphern in der politischen Rhetorik lässt sich in der Sprachbeobachtung und -kritik schon lange vor Etablierung der Politolinguistik als eigenständiger Zweig der Sprachwissenschaft belegen. Denn der Einsatz von Metaphern in der politischen Sprache ist eng an ihren inhärent persuasiven Charakter gebunden, eignet sich die „übertragene Sprache“ doch gut dazu, kontroverse Argumente und heikle Sachverhalte so zu vermitteln, dass sie mehr oder weniger explizit zu Trägern parteiischer Äußerungen werden. Demnach setzen politische Redner und Rednerinnen in ihren aussagekräftigen, beschönigenden und zugleich oftmals verknappenden Darstellungen bewusst prägnante Metaphern ein, denn durch diese und weitere rhetorische Tropen lassen sich faktische Aspekte ein- und ausblenden und somit bestimmte Deutungsrahmen aktivieren. Letztere können in den Adressaten wiederum Emotionen auslösen bzw. gar Einstellungen neu erzeugen oder festigen, die ihr Wahlverhalten mitdeterminieren mögen (vgl. u.a. Musolff 2017, 450; Skirl /Schwarz-Friesel 2013, 76).

Ausgehend von Georg Lakoff und Mark Johnsons Metapherntheorie (1980) und insbesondere von Lakoffs politischen Analysen, die überwiegend die konzeptuellen Metaphern der Sprache des US-republikanischen Diskurses betreffen (vgl. Lakoff 2008; Lakoff 2014; Lakoff/Wehling 2016), soll vorliegender Beitrag einen Einblick in den populistischen Kommunikationsstil einer italienischen (*Lega (Nord)*¹, von nun an *LN*) und einer deutschen (*Alternative für Deutschland*, von nun an *AfD*) Rechtspartei bieten, und zwar hinsichtlich des Einsatzes von Metaphern in den beiden Themenkomplexen

1 Die Einklammerung von *Nord* kommt daher, dass im Jahr 2017 der ursprüngliche Parteiname geändert wurde. Denn anfangs richtete sich die *Lega Nord* (*Liga Nord*) fast ausschließlich an die norditalienische Wählerschaft, während sie nach Amtsantritt des heutigen Parteichefs Matteo Salvini ihren regionalen und separatistischen Charakter weitgehend ablegt hat und nunmehr in ganz Italien präsent ist. Im Zuge der angestrebten Neugewinnung von Stimmen auch im Süden Italiens hat die Partei das Prädikat *Nord* eingebüßt (vgl. Albertazzi/Giovannini/Seddone 2018, 650 und Di Caro 2017). Im August 2020 wurde eine weitere Änderung des Parteinamens in "Lega per Salvini Premier" (Liga für Salvini Premierminister) angekündigt, was starke Kritiken ausgelöst hat, die in sich die Gefahr einer Spaltung der Partei bergen (vgl. Di Benedetto Montaccini 2020).

Steuern und *Immigration* sowie eventuelle Kontakt- und Kontrastpunkte des dadurch erzielten Framings der politischen Debatte hervorheben.

Seit dem Erscheinen des bahnbrechenden Bandes *Metaphors we live by* (1980) wurde Lakoff/Johnsons Ansatz, vermutlich eine der revolutionärsten Herangehensweisen an das Erforschen der Metaphern, stets von der umfangreichen wissenschaftlichen Literatur zum Thema aufgegriffen, kommentiert und kritisiert. Lakoff/Johnsons kognitivistischer Ansatz postuliert, dass Metaphern auf fundamentalen körperlichen und taktilen Erfahrungen basieren, die zur Konkretisierung abstrakter Erfahrungen eingesetzt werden. Das heißt, in Anbindung an Konzepte des direkt Erfahrbaren werden Elemente der „Quelldomäne“ gedanklich auf die abstrakten Konzepte der „Zieldomäne“ übertragen. Dieses metaphorische Übertragen, wodurch abstrakte Ideen an körperliche Erfahrung angebunden werden, wird als *conceptual mapping* bezeichnet.

Durch Metaphern werden Begriffsverbindungen systematisch konstruiert und strukturiert, die dann als „Metaphernfelder“ einem großen Teil des mentalen Lexikons zugrunde liegen. Der gesamte Bereich der abstrakten Erfahrungen und Vorstellungen wird also durch Metaphern verinnerlicht und letztlich auf neurophysiologische Verbindungen zurückgeführt (Lakoff/Wehling 2016, 27f.). Im Sinne dieses Ansatzes ist die Kernfunktion der Metapher das Begreifen und Erleben eines bestimmten Sachverhalts in Form eines anderen. Mit anderen Worten: Metaphorisches Denken bedeutet, dass wir Merkmale einer direkt erfahrbaren Idee auf eine andere, oftmals abstrakte Idee übertragen (Lakoff/Johnson 1980, 5). Wann immer unser Gehirn Worte und Ideen verarbeitet, aktiviert es dazu Wissen und Sinnzusammenhänge aus vorangegangenen Erfahrungen mit der Welt. Wie u. a. auch die höchst interessanten Forschungen zu den jüngst entdeckten Spiegelneuronen bestätigen, simuliert unser Gehirn, indem es Worte und Ideen verarbeitet, nicht nur deren eventuell verbundene Bewegungsabläufe, sondern auch anderes abgespeichertes Wissen wie Gefühle, Tastsinn, Gerüche und Geschmack. Deshalb spricht man in der Kognitionswissenschaft bezüglich dieses Phänomens von *embodied cognition*. Durch Metaphern wird somit unsere abstrakte „Vorstellungswelt“ konkret und physisch „ver-körpert“ (Musolff 2017, 451).

Lakoff/Johnsons Grundidee ist, dass Metaphern im Alltag allgegenwärtig sind, und zwar nicht nur in der Sprache, sondern auch in unserem Denken und Handeln. Unser gewöhnliches konzeptuelles System, das also grundsätzlich metaphorischer Natur ist, wird jedoch normalerweise von uns nicht wahrgenommen. In den meisten alltäglichen Aktivitäten, auch in den unscheinbarsten, denken und handeln wir mehr oder weniger automatisch nach bestimmten Richtlinien, die keineswegs offensichtlich sind. Eine

Möglichkeit, um sich ihrer bewusst zu werden, ist, die Sprache näher zu betrachten: Da die Kommunikation auf dem gleichen konzeptuellen System basiert, das wir beim Denken und Handeln verwenden, ist die Sprache eine wichtige Beweisquelle dafür, wie dieses System beschaffen ist (Lakoff/Johnson 1980, 3).

Lakoff/Johnson postulieren des Weiteren, und dies ist für den Metapherngebrauch in der politischen Kommunikation von besonderer Relevanz, dass Metaphern die Kraft haben, neue Realitäten zu erschaffen.

If a new metaphor enters the conceptual system that we base our actions on, it will alter that conceptual system and the perceptions and actions that the system gives rise to. Much of cultural change arises from the introduction of new metaphorical concepts and the loss of old ones. [...] Changes in our conceptual system do change what is real for us and affect how we perceive the world and act upon those perceptions. (Lakoff/Johnson 1980, 145f.)

Tritt eine neue Metapher in das konzeptuelle System ein, worauf wir unsere Handlungen aufbauen, wird sie also dieses konzeptuelle System und die Wahrnehmungen und Handlungen, die das System hervorruft, verändern. Wie Michael Drommler hervorhebt, kann Lakoff/Johnsons Metapherntheorie zwar vorgeworfen werden, sie biete nur vage und willkürliche semantische Beschreibungsmöglichkeiten, dies beeinträchtigt jedoch nicht die Attraktivität dieses Ansatzes bei der Untersuchung des politischen Sprachgebrauchs, denn der ist wohl imstande, Einsicht über den Zustand einer politischen Kultur zu bieten:

In einer gemäßigt-konstruktivistischen Perspektive stellen Metaphern eine Möglichkeit dar, im Medium der Sprache politische Wirklichkeit zu erzeugen und umgekehrt diese Konstruktionsweisen zu untersuchen. (Drommler 2017, 224)

2 Metaphern und Realitätswahrnehmung: *highlighting and hiding*

Durch Metaphern bewirkte Modifikationen unseres konzeptionellen Systems verändern das, was für uns real ist, und haben Einfluss darauf, wie wir die Welt wahrnehmen und auf diese Wahrnehmungen reagieren. Politische Kommunikation, vor allem populistisch orientierte, hat dieses Prinzip gemeinhin rezipiert, wie die inzwischen geläufige fachmännische Figur des so genannten „Spin-Doktors“ zeigt. Es handelt sich dabei um eine negativ konnotierte Bezeichnung politischer Medien- und Imageberater, die für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich sind und in dieser Rolle Sachverhalte mit dem richtigen Dreh (engl. *spin*) verstehen und somit für eine unterschwellig manipulierte mediale Repräsentation der Fakten (Kamps 2007, 186f.) sorgen.

Kritisch gesehen werden oftmals die durch diese „Schönredner“² begünstigte Theatralisierung von Politik sowie im Wahlkampf die zunehmende Konzentration auf Personifizierung anstelle der Argumentation mit faktischen Inhalten. *Spin* ist nach Lakoff (2014, 146f.) eine manipulative Ausnutzung von Frames durch den gezielten Einsatz von Metaphern, der dazu dient, bedenkliche und umstrittene Themen so darzustellen, dass die Hervorhebung bestimmter Aspekte andere ausblendet. Darin unterscheidet sich auch *Spin* von *Propaganda*, die ebenfalls Frames manipulativ ausnutzt, diese Manipulation aber nicht durch den so genannten *highlighting and hiding* Effekt der eingesetzten Metaphern bewirkt, sondern dadurch, dass sie nicht wahrheitsgemäße Frames wählt, um politische Kontrolle zu erlangen oder aufrecht zu erhalten.

Wie die im Folgenden angebrachten Metaphernbeispiele zeigen sollen, ist der Aspekt des Aus- und Einblendens in der politischen Diskursanalyse von besonderem Interesse (vgl. diesbezüglich auch Antos 2008). Jene Systematik, die es uns ermöglicht, eine Idee im Sinne einer anderen gedanklich zu erfassen, hebt gewisse Aspekte des Konzeptes hervor, blendet jedoch zwangsläufig diejenigen Aspekte aus, die mit der jeweiligen Metapher in Widerspruch stehen: Metaphern haben einen restriktiven Charakter.

Zusammenfassend kann man also anmerken, dass Metaphern in sprachlichen Akten, deren hauptsächliche Illokution die des Informierens ist, zur Explikation eingesetzt werden. Durch Metaphern werden schwer zu beschreibende und zu verstehende Sachverhalte über den Bezug zu anderen Konzepten veranschaulicht und durch Exemplifizierung und Konkretisierung erläutert. Dabei darf aber nicht außer Acht geraten, dass es sich gleichzeitig um eine Perspektivierung handelt, da die metaphorische Strukturierung immer nur partiell und nicht global ist. Würde eine Metapher alle Facetten eines Sachverhalts decken, dann entspräche ein Konzept gänzlich dem anderen und wir befänden uns nicht mehr im Bereich der Metapher, sondern der Synonymie. Dieser selektive Charakter der Metaphern hat erhebliche Folgen für unser Denken: Metaphern entscheiden darüber, auf welche Aspekte eines Sachverhalts wir uns fokussieren und welche unser Gehirn ignoriert (Skirl/Schwarz-Friesel 2013, 61; Lakoff/Wehling 2016, 27f.).

3 Perspektivierung im Steuerdiskurs

Zur Exemplifizierung des eben beschriebenen Prinzips des Ein- und Ausblendens bzw. der Perspektivierung der gesendeten Information kann auf den Themenkomplex „Steuern“ zurückgegriffen werden, der weltweit die

2 Vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Spindoktor> (zuletzt abgerufen: 03.03.2020).

politische Debatte in all ihren Facetten beeinflusst. Oft ärgert man sich über die „Last“ der Steuern, ohne dabei wahrzunehmen, dass man das abstrakte Konzept der Steuern durch den metaphorischen Einsatz der körperlichen Erfahrung des Tragens verarbeitet hat. Mit dieser konzeptuellen Metapher der STEUERN ALS LAST ist man sowohl im Deutschen als auch im Italienischen vertraut:

*(op)pressione fiscale
carico fiscale*

*Steuerlast / Steuerbelastung
Steuerbürde*

Diese metaphorische Instanz leitet unsere Wahrnehmung der Besteuerung auf eine konkrete, körperliche Erfahrung: Steuern sind eine physische Last, etwas Erdrückendes, das unsere Bewegungsfreiheit hindert. Nicht von ungefähr spricht man davon, dass die Bürger „Steuern tragen“ und dass diese:

*gravano sulle nostre spalle
auf unseren Schultern lasten.*

Konsequent dazu ist die Rede von:

*sgravi contributivi / sgravi fiscali
Steuererleichterung.*

Diese konzeptuelle Metapher findet sich in der politischen Sprache parteiübergreifend und wird dementsprechend auch von den Parteien mit populistisch orientierter Kommunikation aufgegriffen. So heißt es beispielweise im Grundsatzprogramm der AfD:

Wir wollen die staatliche Macht über den Bürger begrenzen. Dazu ist es erforderlich, die Staatsaufgaben zu reduzieren und den finanziellen Staatszugriff auf die Einkommen und Vermögen der Bürger zu reduzieren. Die AfD will die Bürger nicht stärker **mit Steuern und Abgaben belasten**. (AfD 2016, 74)

Die beliebte Metapherninstanz kommt nicht nur an dieser Stelle vor, sondern auch in etlichen Mitteilungen der AfD:

Die AfD wendet sich gegen eine Ausweitung der **Abgabenbelastung** und fordert die Einführung einer Abgabenbremse (Steuern, Beiträge und Gebühren) zugunsten der Bürger im Grundgesetz. (AfD 2017, 45)

Die **Steuerlast** muss reduziert und der Erwerb von Wohneigentum erleichtert werden. Das Ausplündern der Leistungsträger unserer Gesellschaft muss endlich ein Ende haben. (AfD, 12.12.2017)³

Folgende Beispiele aus den Gründerjahren der LN zeigen, dass auch die italienische Liga von Anfang an auf diese konzeptuelle Metapher zurückgreift:

³ <https://afdkompakt.de/2017/12/12/schluss-mit-dem-auspluendern-der-der-steuerzahler>
(zuletzt abgerufen: 05.03.2020).

Der springende Punkt ist, dass der produktive, anti-staatliche und freiheitsfordernde Norden nicht staatsorientiert und nicht für die Fortsetzung der karitativen Staatsfürsorge sein kann, denn diese führt zum Verlust seines Produktionsapparates, der es nicht mehr schafft, diese **Steuerlast [pressione fiscale]** zu tragen und wettbewerbsfähig zu bleiben. (Bossi 1993)⁴

Die Linke und ihre Zusammenschlusskultur haben Regierungen hervorgebracht, die durch einen übertriebenen **Steuerdruck [pressione fiscale]** den Produktionsbetrieben immer mehr Ressourcen entwendet haben und folglich den Staat zum Bankrott geführt haben. (Bossi 1994)

Es leuchtet ein, dass es sich bei diesen Beispielen aus der deutschen und der italienischen politischen Szene um stark konventionelle, fest im Wortschatz etablierte, klischeehafte Metaphern handelt, die so stark lexikalisiert sind, dass sie von der Sprachgemeinschaft aufgrund ihres Gebräuchlichkeitsgrads nicht mehr als Tropen wahrgenommen werden (vgl. Skirl/Schwarz-Friesel 2013, 29; Böke 1997, 167). Dieser extrem hohe Konventionalitätsgrad lässt sie als unauffällig, verblasst oder gar schlummernd bzw. tot erscheinen; es sind also Alltagsmetaphern, die den kreativen, innovativen bzw. lebendigen Metaphern gegenüberstehen, die für Dichtung und Belletristik charakteristisch sind (Kohl 2007, 56).

Allerdings wird auch in der politischen Rhetorik auf derartig „kühne“ Metaphern zurückgegriffen, die in der Regel von den Adressaten auch als solche erkannt werden. Kreative Metaphern bewirken einerseits explizitere rhetorische Effekte und beabsichtigen andererseits semantische Innovation, die den Empfänger in der anfänglichen Phase des Einsatzes der Metapher dazu bringen soll, die möglichen Redeabsichten zu hinterfragen. Die Analyse der populistisch orientierten Rhetorik der *AfD* und der *LN* hat beispielsweise gezeigt, dass sowohl im Italienischen als auch im Deutschen die Metapher des *BÜRGERS ALS MELKKUH* geläufig ist (siehe Abb. 1 und 2). Im Deutungsrahmen, der durch diese kreative Metapher aktiviert wird, ist der Staat ein Landwirt, der über die Bürger als Nutztiere frei verfügt und sie ohne ihre Zustimmung oder gegebenenfalls sogar gegen ihren Willen melkt, bis ihre Euter leer sind.

Es gibt natürlich noch weitere Metaphern zum Thema, doch schon diese wenigen Beispiele von sowohl lexikalisierten als auch kreativen Metaphern zeigen anschaulich, was es mit der metaphorischen Perspektivierung auf sich hat: Die eben erwähnten Steuermetaphern haben gemein, dass sie völlig ausblenden, dass es die Steuergelder sind, mit deren Hilfe es in unseren demokratischen Staaten möglich ist, Sicherheit, Gesundheit, Recht und Bildung der Bürger zu gewährleisten. Jeglicher Hinweis auf die staatlichen Dienst- und Sozialleistungen, die doch durch Steuern erst ermöglicht werden, wird

4 Diese und alle folgenden Übersetzungen vom Verf., V. G.

kaschiert, weshalb denn auch konsequenterweise lieber von „Steuern tragen“ die Rede ist als von einem „Beitragen“ zum allgemeinen Steueraufkommen.



Abbildung 1: Facebook-Eintrag, Bernd Gögel (02.10.2019)⁵

Abbildung 2: LN Saronno (2011)⁶

Diese Ausblendung der sozialen Funktion der Steuern ist typisch für die Kommunikation populistischer Parteien. Hier einige markante Aussagen aus der Transkription einer Bundestagsrede, die der AfD-Abgeordnete Rainer Kraft bezüglich der CO2-Steuer gehalten hat:

Wir reden [...] über ein weiteres **Folterwerkzeug** aus dem sozialistischen Enteignungskeller. [...] Was Sie aber eigentlich damit bezwecken, ist klar, der deutsche **Steuerzahler** soll weiter **gemolken** werden. Treffen wird diese Steuer diejenigen, die schon heute unter den Härten der **Steuerlast** in Deutschland ächzen, die Geringverdiener. [...] Der Staat wird kassieren und dann vielleicht einige Brosamen zurückverteilen, um die Steuerzahler ruhig zu stellen. [...] die Verlockung, den Menschen im Land noch mehr **Geld aus den Taschen zu ziehen**, [hat] sie blind und taub gemacht [...]. Dafür **blutet**

5 <https://www.facebook.com/bernd.goegel/posts/1287218774822054> (zuletzt abgerufen: 03.03.2020).

6 Dt.: Stopp mit dem Melken der Bürger. Stopp 30 km/h. <https://www.varese-news.it/2011/07/basta-mungere-i-cittadini-campagna-manifesti-della-lega/112963/> (zuletzt abgerufen: 03.03.2020).

der Steuerzahler ja auch dann, wenn er selbst nichts mehr zu beißen hat.
(Kraft, 09.05.2019)⁷

In seiner knapp fünfminütigen Rede greift der *AfD*-Bundestagsabgeordnete auf eine ganze Reihe von lexikalisierten und kreativen Metaphern zurück, die die Vorstellung der Steuern als Unterdrückungsinstrument der staatlichen Macht bekräftigen sollen. Die Sozialleistungen des Staates werden dabei nicht nur ausgeblendet und verschwiegen, sondern sogar in Frage gestellt, denn der Staat wird höchstens ein paar „Brosamen“ verteilen, damit der Steuerzahler nicht jammert. Im Endeffekt sei der Staat nichts anderes als ein Dieb, der der Verlockung nicht widerstehen kann, den Deutschen „noch mehr Geld aus den Taschen zu ziehen“.

Ähnliche Beispiele eines Steuerdiskurses, der die Abgaben als Unterdrückungsinstrument der staatlichen Macht erfasst und die garantierten Sozialleistungen völlig außer Acht lässt, können auch in der Rhetorik der *LN* ausgemacht werden. Im Folgenden einige Zitate aus Salvini's politischer Kommunikation:

Wir leben in einem **Steuer-Regime [regime fiscale]**, sie haben es **uns** Stück für Stück auferlegt und **wir** haben es nicht gemerkt. (Salvini, 04.09.2017)⁸

Das wahre Leben sieht nicht vor, dass es Millionen Italiener gibt, die als **Geiseln der Equitalia [ostaggi di Equitalia]** leben. [...] Die Regierung Salvini ist in der Lage, diesen Millionen Italienern einen **Steuerfrieden [pace fiscale]** zu garantieren. (Salvini, 10.01.2018)⁹

Die Steuersenkung ist ein **nationaler Notstand, der einzige nationale Notstand. [un'emergenza nazionale, l'unica emergenza nazionale]** [...] Die *flat tax* setzt Energien frei, erlaubt es den Unternehmern, in die Forschung zu investieren, mit anderen europäischen Ländern zu konkurrieren, Arbeitsplätze zu schaffen. [...] der einzige Notstand, dem man sich in diesem Land stellen muss: die Steuern senken! (Salvini, 22.05.2019)¹⁰

Senkung der Steuern auf 15% für Millionen italienischer Arbeitnehmer, **Steuerfrieden [pace fiscale]** zwischen Equitalia und Millionen Italienern. (Salvini, 11.08.2019)¹¹

Laut Salvini lebe man also in Italien in einem „regime fiscale“, was wohlgerne hier nicht als Steuersystem, sondern als eine regelrechte Steuer-Diktatur zu interpretieren ist. Dieses *Regime* werde vor allem durch die *Equitalia* (so die italienische Agentur für die Steuererhebung) gelenkt, die die Italiener

7 <https://www.youtube.com/watch?v=Wvbf0G4tiJA> (zuletzt abgerufen: 03.03.2020).

8 <https://www.youtube.com/watch?v=J2KCCoJg2w> (zuletzt abgerufen: 03.03.2020)

9 <https://www.youtube.com/watch?v=6lXD1yOd1xw> (zuletzt abgerufen: 03.03.2020)

10 https://www.youtube.com/watch?v=tgksap1_nsk (zuletzt abgerufen: 03.03.2020)

11 <https://twitter.com/matteosalvinimi/status/1160545536824487936> (zuletzt abgerufen: 03.03.2020)

unterdrücke und als „Geiseln“ halte. Steuern seien das wahre Problem Italiens, und die „einzig dringende Maßnahme“ sei eben ihre Senkung. Steuerzahler stünden mit der *Equitalia* in einem ständigen Konflikt, den nur ein „Steuerfriede“ durch die Einführung einer 15%igen *flat tax* beenden könne. Aus diesen Beispielen geht hervor, dass der italienische Politiker im Rahmen des Steuerdiskurses nicht auf die konzeptuelle Metapher der STEUERN ALS LAST, sondern eher auf die der STEUERN ALS KONFLIKT zurückgreift. Auch in seiner politischen Autobiographie *Secondo Matteo: Follia a coraggio per cambiare il Paese* (2016) verwendet Salvini bezüglich des Steuerdiskurses nie die lexikalisierte Metapher der STEUERLAST, sondern immer nur kreative Metaphern:

Ungehorsam ist nie eine Flucht: Er beginnt immer mit dem Bewusstwerden der eigenen sichtbaren und unsichtbaren Fesseln. Es ist leicht, erstere zu identifizieren: die Gesetze der Regierung, wie sie uns im Fernsehen erzählt werden, den **Steuerraub [rapina fiscale]**, der uns höflicherweise nach Hause zugestellt wird. [...] Bei jeder einzelnen politischen Veranstaltung überall in Italien bekomme ich eine neue Geschichte des **Fiskalterrors [terrore fiscale]** zu hören, die von einem Friseur oder einem Anwalt handelt, dem der Staat Rechenschaft über Einnahmen abverlangt, die er nie gehabt hat. [...] Doch dieser Einsatz von **Streitkräften, die Angst sät [spiegamento di forze che semina angoscia]** in alle Briefkästen sät, schafft es nicht, die Hunderte Milliarden Euro zu reduzieren, die die Steuerhinterziehung heute noch ausmachen soll. Hat sich jemand gefragt, warum? Ist es die Schuld der Klempner, die keine Quittung ausstellen, der Studenten, die Nachhilfeunterricht schwarz erteilen, der Bäcker, der Friseure, der Psychologen? Oder ist dieser **Polizeiapparat [apparato poliziesco]** eher darauf zugeschnitten, die Kleinen zu treffen und die großen zu schonen, wenn nicht gar zu begünstigen? [...] Um aus **diesem Alpträum [quest'incubo]** aufzuwachen, haben wir als Lega die einzige Maßnahme vorgeschlagen, die das italienische Steuersystem revolutionieren kann: die *flat tax*. (Salvini 2016, 164-166)

Alle hier angebrachten Beispiele haben gemein, dass die durch Steuern finanzierten staatlichen Dienstleistungen konsequent ausgeblendet werden.

4 Perspektivierung im Immigrationsdiskurs

Jana Tereick (2017, 409) hebt hervor, dass sich die Metaphern in der Flüchtlingsdebatte vor allem um die Konzeptualisierung einer Bedrohung der Gesellschaft drehen. Die Versprachlichung dieser Gefahr, die unsere soziale Sicherheit von „außen“ bedrohen würde, entfaltet sich vorwiegend durch zwei immer wiederkehrende konzeptuelle Metaphern: die GESELLSCHAFT ALS BEHÄLTER und die GESELLSCHAFT ALS KÖRPER.

Erstere hat verschiedene Realisierungen. In der deutschen Debatte ist es oft ein Boot (wohlgerne ein Boot, nicht ein stabileres Schiff), das angeblich längst überfüllt sei. Es handelt sich dabei um eine kreative Metapher, die schon länger im deutschsprachigen Raum kursiert. So verwendete sie schon 1942 der Schweizer Justizminister Eduard von Steiger, um mit der Selbstdarstellung des überfüllten Rettungsbootes jüdische Flüchtlinge zurückzuweisen. Jahrzehnte später, im Jahr 1967, stieß dann die Veröffentlichung von Alfred Häslers *Das Boot ist voll* eine öffentliche Diskussion über die Schweizer Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg an, und das Buch wurde zur Vorlage des gleichnamigen Films von Markus Imhoof (1980) (vgl. Pagenstecher 2012, 124f.). Im BRD-deutschen Einwanderungs- und Immigrationsdiskurs ist das Bild des überfüllten Bootes schon seit den frühen 1990er Jahren nachzuweisen, als die Republikaner¹² es benutzten, um die damalige Einwanderungspolitik anzugreifen (vgl. ebd.).

Auch heute lässt sich im Immigrationsdiskurs die Metapher ausfindig machen. So lesen wir in einer Pressemitteilung der AfD:

Das Boot ist voll. Auch um der Flüchtlinge willen muss Deutschland jetzt die Notbremse ziehen. (Gauland, 29.05.2015)¹³

Interessanterweise konnte das Bild des „vollen Bootes“ im italienischen Immigrationsdiskurs nach einer ersten, groben Bestandsaufnahme nur in Berichterstattungen über die deutsche Immigrantendebatte (also als übernommenes Zitat) und in einigen Interviews des italienischen Philosophen Paolo Becchi belegt werden:

Das Boot ist voll [La barca è piena], wir laufen alle Gefahr zu sinken. Es ist ganz einfach: Wir sind nicht in der Lage, Migrantenströmen dieser Größenordnung standzuhalten. (Becchi, 20.10.2017)¹⁴

Anzumerken ist, dass es sich bei Paolo Becchi um einen ehemaligen italienischen DAAD-Stipendiaten handelt, der an der Universität des Saarlands tätig war, weswegen die Metapher aus dem Deutschen stammen könnte. Die Schlussfolgerung, dass die Metapherinstanz des „vollen Bootes“ im italienischen Diskurs tatsächlich ausbleibt, bleibt jedoch zu verifizieren. In dem

12 Die anfangs der 1980er Jahre gegründete Partei der Republikaner verzeichnete Wahlerfolge hauptsächlich bei den Landtagswahlen in Bayern (1989) und Baden-Württemberg (1989, 1994) sowie 1989 bei der Europawahl. Aufgrund ihrer Nähe zu rechtsextremen Parteien und ihrer rechtsgerichteten Propaganda wurde sie von 1992 bis 2006 vom Verfassungsschutz überwacht. Seit ihrem Ausscheiden aus dem Landtag in Baden-Württemberg 2001 ist die Partei lediglich auf kommunaler Ebene vertreten (Morgenstern 2012).

13 Vgl. AfD-Pressemitteilung vom 29.05.2015. Online: <https://afd-fraktion-brandenburg.de/afd-pm-afd-fordert-voruebergehenden-aufnahmestopp-fuer-fluechtlingsgauland-das-boot-ist-voll/> (zuletzt abgerufen: 07.03.2020).

14 <https://www.youtube.com/watch?v=D2CEEYZw1jc> (zuletzt abgerufen: 12.03.2020).

dieser Arbeit zugrundeliegenden ca. 125.000-Tokens umfassenden *LN*-Korpus konnte sie jedenfalls nicht ausfindig gemacht werden.

Die Metapherninstanz der GESELLSCHAFT ALS BEHÄLTER wird von Salvini hingegen mit Vorliebe durch das Bild des eigenen Heims evoziert:

Wenn wir in die Regierung gewählt werden, stellen wir eine präzise und dem gesunden Menschenverstand entsprechende Regel wieder her: Ich lasse bei **mir zu Hause** [in casa mia] nur den ein, der klopft und um Eintritt bittet [...] nur diejenigen, die unserem Land einen Nutzen bringen können, werden bei **uns zu Hause** [in casa mia] eingelassen.. (Salvini, 23.10.2017)¹⁵

Italien ist also „mein“ oder „unser Heim“, das man erst betreten darf, nachdem man höflich angeklopft und um Eintritt gebeten hat. Das ist ja auch eine Angelegenheit des *buonsenso*, was dem auch von der AfD oft zitierten *gesunden Menschenverstand* entspricht.

Eng verbunden mit der Metapher des Behälters und des Bootes ist die Wassermetaphorik. Wie man im oben angebrachten Zitat Becchis nachlesen kann, seien wir nicht mehr imstande „den Strömen von Migranten dieser Größenordnung standzuhalten“. Diese Metapherninstanz ist ebenfalls nicht neu im Einwanderungsdiskurs, wie schon Ende der 1990er Jahre eine Studie Karin Bökes (1997, 168) hervorhob. In der Zeitspanne von 1947 bis 1988 ragt nämlich unter den Metaphern-Tokens des Einwanderungsdiskurses des Magazins „Der Spiegel“ die Quelldomäne des „Wassers“ heraus, gefolgt von „Krieg“ und „Warenhandel“.

Diese Wassermetaphorik lässt sich nun sowohl in der italienischen als auch in der deutschen zeitgenössischen Immigrations- und Flüchtlingsdebatte belegen. Hier einige Beispiele zur AfD:

Aber die Kosten sind wahrscheinlich nur Erdnüsse gegenüber den Kosten, die der **Asylorkan** für uns verursacht. [...] Sogar Andrea Nahles geht davon aus, dass die Zahl der Arbeitslosen durch den **Flüchtlingsstrom** in den kommenden Jahren deutlich steigen wird. (Höcke, 20.01.2016)¹⁶

Für die Dauer des anhaltenden **Migrantenzstroms** müssen der Schengen-Vertrag ausgesetzt und die deutschen Grenzen wieder kontrolliert werden. (AfD-BW 2016)¹⁷

Der Verzicht auf Kontrolle einer **Millionenflut** von Illegalen hat Deutschland schwersten Schaden zugefügt, künftig hunderte Milliarden Kosten, Asyl- und Sozialbetrug, Import von Islamisten und Gefährdern,

15 <https://www.youtube.com/watch?v=bQkA5d7UqQ8> (zuletzt abgerufen: 21.03.2018).

16 <https://www.youtube.com/watch?v=7nfzuPz7Rkw> (zuletzt abgerufen: 12.03.2020).

17 https://afd-bw.de/afd-bw/wahlprogramme/landtagswahlprogramm_afd_2016_1.pdf, S. 20 (zuletzt abgerufen: 27.05.2017).

unendliches menschliches Leid durch Vergewaltiger und Mörder, Messerstecher und Terroristen. (Curio, 06.06.2018)¹⁸

Auch in Italien spricht die *LN* schon seit etlichen Jahren von *onde migratorie*, also *Migrationswellen* (ein Ausdruck, der sich wahlgemerkt auch in der deutschen politischen Rhetorik finden lässt) sowie von *flussi migratori*, also *Migrationsströmen*:

Die Regierung handelt weise; sie schafft es, auf hohen Wellen zu gleiten, auch **die Einwanderung ist eine hohe Welle [l'immigrazione è una grande onda]**. Worauf es ankommt, ist, nicht in den hohen Wellen unterzugehen. (Bossi 2002, 7)

Zunächst einmal die Grenzen unter Kontrolle halten, indem wir den Menschenhandel, der bis vor kurzem noch von den **Migrationsströmen [flussi migratori]** profitierte, von vornherein unterbinden. Inzwischen arbeiten wir daran, in vielen Gebieten Italiens die Normalität wiederherzustellen, da, wo regelrechte Freizonen entstanden sind, die ein Sammelbecken für Verbrechen, Verfall, Ausbeutung und Drogenhandel sind. (Salvini, in: Giannini 2019, 37)

Seit meinem Amtsantritt habe ich mit Entschlossenheit das Ziel verfolgt, die illegalen **Migrationsströme [flussi migratori]**, das abscheuliche Business des Menschenhandels im Mittelmeerraum zu bekämpfen. (Salvini, 17.04.2019)¹⁹

Der eigentliche (Mit)Begründer der *LN* und bis 2012 deren Parteichef Umberto Bossi monierte schon 2002, es sei wichtig, sich nicht von den großen Migrationswellen mitreißen zu lassen. Sein Nachfolger Salvini hingegen nutzt eher den Ausdruck *flussi migratori*, also *Migrationsströme*, wobei es interessant ist, dass in allen Okkurrenzen, die im Korpus vorkommen, diese *flussi migratori* stets konsequent parallel zu dem *traffico di esseri umani* genannt werden, also zu dem *Menschenhandel*, dem oft das Wort *Business* vorangestellt wird.

Auch hier besteht das gemeinsame Merkmal all dieser Metaphern in der Perspektivierung, was so viel heißt, dass nur „wir“ und unsere Sicherheit, die durch „sie“ (Flüchtlinge und Immigranten) gefährdet wird, nennenswert sind. Wir sind die Bedrohten und die Gefährdeten, während die Gründe, die diese Einwanderungsbewegung in Gang gesetzt haben, ausgeblendet und nicht erwähnt werden. Das metaphorische Bild des vollen Bootes will plastisch auf unseren vermeintlich beengten und überfüllten Lebensraum hinweisen und sich darauf beschränken. Keine Rolle spielen in diesem Gedankengang die Menschen, die außerhalb des Bootes zu ertrinken drohen.

18 <https://www.youtube.com/watch?v=aEk2EXrR3g4> (zuletzt abgerufen: 12.03.2020).

19 <https://www.youtube.com/watch?v=6mTfKTpXkFETRAD> (zuletzt abgerufen: 12.03.2020).

In Bezug auf die Wassermetaphorik sei nebenbei angemerkt, dass die *LN* sich in ihren Gründerjahren selbst als eine politische Flut verstand:

Zunächst muss die Lega Nord dort zu einem **gewaltigen Strom [grossi fiume]** werden, wo sie entstanden ist, wo sie mit all ihren Symbolen und ihrer ganzen Geschichte verwurzelt ist. Erst dann könnte sie überlaufen, die Ufer durchbrechen und das Land überflutet. (Bossi 1995, 1)

In diesem Fall ist das Bild des Wassers das einer zerstörerischen Kraft, die dazu eingesetzt werden soll, das alte, verrottete politische System dem Boden gleichzumachen, um der Autonomie Padaniens den Weg zu ebnen.

Zur Perspektivierung im Flüchtlings- und Immigrationsdiskurs greift die politische Rhetorik laut der erwähnten Studie Tereicks (2017) auch auf die Konzeptualisierung der **GESELLSCHAFT ALS KÖRPER** zurück, wobei sie diesbezüglich vor allem die Metapherninstanz der **IMMIGRATION ALS KRANKHEIT** in die Debatte wirft. Der so aktivierte Frame bewirkt, dass Immigranten und Flüchtlinge nicht nur bezichtigt werden, Träger von Krankheiten und Seuchen zu sein (vgl. Gannuscio 2019, 53), sondern auch metaphorisch Schmarotzern und Parasiten gleichgesetzt werden, die dem Wohlbefinden und der Gesundheit des „gesellschaftlichen Körpers“ schadeten.

Im deutschsprachigen Netz werden diese Metaphern in Benutzerkommunikationen zu Artikeln, Videos und Tweets ausgiebig verwendet (vgl. Mathias 2017). Einen Einblick bekommt man durch eine einfache Sucheingabe der Hashtags „#Asylschmarotzer“ oder „#Asylparasiten“: Es finden sich viele Okkurrenten, die sich jedoch fast ausschließlich auf private Netzeinnehmer zurückführen lassen. Mit Ausnahme einiger Aussagen der NPD lassen sie sich in Äußerungen politischer Akteure kaum belegen. So konnte sowohl im Netz als auch im *AfD*-Korpus, das für diese Arbeit zusammengestellt wurde, kein einziger Beleg für die Krankheitsmetapher ausfindig gemacht werden. Anders für die *LN*: So spricht Salvini im folgenden Interview von der immer schädlicheren Präsenz der Einwanderer in den italienischen Städten und gibt dabei zu, dass die Hafenschließung nicht die endgültige Lösung für das Problem der illegalen Einwanderung sein kann, sie ist nur die „Behandlung des Symptoms“, nicht aber der „Krankheit“ selbst:

Seit vielen Jahren leugnen die Linksparteien hartnäckig die Existenz realer und konkreter Probleme, die jeder im Alltag erleben kann. Angefangen bei der **immer massiveren und schädlicheren Präsenz** [von Immigranten in unseren Städten. [...] Geschlossene Häfen sind offensichtlich nicht die endgültige Lösung für das Problem der illegalen Einwanderung. Ich bin mir dessen bewusst, dass sie zur **Behandlung des Symptoms, nicht der Krankheit** [curare il sintomo, ma non la malattia] dienen. (Salvini, in: Giannini 2019, 38)

Weiterhin bezeichnet er die Roma-Nomaden, die in Italien leben, als eine „Kleingruppe des parasitären Widerstands“:

Das Problem betrifft den, der darauf besteht, [...] an der Grenze oder außerhalb der Legalität zu leben, weswegen wir bezüglich dieser **Kleingruppe des parasitären Widerstands [sacca minoritaria di resistenza parassitaria]** [...] die Initiativen der Bürgermeister unterstützen, die auch auf die offensichtlich nicht ethnische, sondern subjektive Anerkennung dieser Lagerbewohner zielen. (Salvini, 20.07.2018)²⁰

5 Fazit

Schon anhand dieser exemplarischen Belege aus dem Metaphernbestand in den beiden hier in Frage stehenden Themenbereichen kann man behaupten, dass Metaphern in der politischen Kommunikation gezielt eingesetzt werden, um Sachverhalte aus einer bestimmten Perspektive zu beleuchten und konsequenterweise andere Aspekte desselben Sachverhalts auszublenden.

Lakoff hat in seinen Analysen des politischen Diskurses in den USA hervorgehoben, dass besonders die konservativen Republikaner das Potential der metaphorischen Perspektivierung erkannt und sich dieses Instruments erfolgreich bedient haben. Durch den gezielten Einsatz von Metaphern betten sie den politischen Diskurs in stark emotionale Frames ein, gegen die die Demokraten schwer zu kämpfen haben, weil sie tendenziell darauf bestehen, die von den Republikanern ausgeblendeten Aspekte mit Fakten und Daten aufzuklären und der Wählerschaft nahezubringen.

Lange ist man in der politischen Rhetorik davon ausgegangen, dass Menschen als rationale Wesen vernunftgesteuert handeln und dass sie, wenn man ihnen relevante Daten und Fakten vorlegt, diese objektiv gegeneinander abwägen und somit entscheiden, ob ein politisches Vorhaben zu unterstützen sei oder nicht. Doch dies entspricht laut der kognitiven Studien nicht der Realität. In politischen Debatten sind nicht Daten und Fakten an sich entscheidend, sondern gedankliche Deutungsrahmen, die durch Sprache im Gehirn aktiviert werden und den Fakten erst eine Bedeutung verleihen. Wie u.a. Dietrich Busse hervorhebt (2017, 198), evozieren sprachliche Zeichen Wissensrahmen, die dadurch entstehen, dass Wortzeichen kaum vereinzelt vorkommen, sondern in ganzen Agglomerationen von Wissen. Diese Deutungsrahmen helfen uns also dabei, Zeichen und kommunikative Handlungen in einen bestimmten epistemischen/kognitiven Kontext zu betten und diese somit zu verstehen. Die Kognitive Forschung hat gezeigt, dass das Verstehen von Fakten genau diesem Prinzip folgt. Es scheint also so zu sein,

20 <https://www.youtube.com/watch?v=telDoeikiPA> (zuletzt abgerufen: 14.03.2020).

dass unser Gehirn Fakten dann besonders gut fassen kann, wenn diese in die bereits über Sprache aktvierten Frames passen (Lakoff 2014, xii). Diese Einsicht nutzen nicht nur politische Spin-Doktoren, sondern auch die sozialen Netzwerke, deren Algorithmen mit der gleichen Funktion des Framings ihren Seiteninhalt auf die Meinungen und Weltsichten der Benutzer einengen. Es entstehen somit sogenannte *echo chambers*, in denen durch konstantes positives Feedback und durch Ausblenden jeglicher Gegenposition eine Idee bestätigt, verstärkt und verankert wird (vgl. Beetz 2017, 24).

Analysiert man mit diesem kritischen Vorwissen die politischen Äußerungen von *AfD* und *LN*, kann man schlussfolgern, dass beide Parteien mit diesen Mechanismen bestens vertraut sind und sie auch aktiv und erfolgreich einsetzen. Besonders markante Beispiele kommen in Matteo Salvini's Reden vor. Insbesondere die Reden außerhalb des Parlaments zeigen, dass er immer wieder bestimmte Frames benutzt, um im Publikum bestimmte Wertvorstellungen abzurufen. So beschwört er etwa konsequent den schon zitierten „gesunden Menschenverstand“ oder „die traditionelle Familie“ und greift dabei auf Metaphern, die das in der populistischen Rhetorik allgegenwärtige WIR/IHR-Schema sowohl auf der horizontalen Identitätsachse als auch auf der vertikalen Herrschaftsachse aktivieren (vgl. Gannuscio 2019, 52-56). Seine metaphorreichen Reden dienen eher dazu, ein moralisches System zu verbreiten, als die Wählerschaft mit konkreten Sachverhalten zu konfrontieren. Die wenigen Daten und Fakten, die wiedergegeben werden, sind in der Tat oft sehr approximativ, teilweise widersprüchlich und nicht immer direkt verifizierbar.

Die Wahlergebnisse, die *AfD* und *LN* in den letzten Jahren mit dieser Art der politischen Kommunikation erzielt haben, scheinen dieses rhetorische Procedere zu validieren: In politischen Debatten sind nicht Fakten an sich entscheidend, sondern durch Metaphern aktivierte Wertvorstellungen, die den im politischen, persuasiven Diskurs vorgestellten Sachverhalten erst eine Bedeutung verleihen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass Metaphern immer perspektivierend sind und dass diese Perspektivierung in der Politik immer ideologisch selektiv ist, weswegen sie einer kritischen Beobachtung bedarf.

Literatur

AfD (2017): *Programm für die Wahl zum deutschen Bundestag am 24. September 2017. Leitantrag der Bundesprogrammkommission zum Bundesparteitag am 22./23.04.2017 in Köln*. Online: https://www.alternativefuer.de/wp-content/uploads/sites/111/2017/03/2017-03-08_afd_leit-antrag-bpt-btw -programm_mit-zeilennummern-1.pdf (zuletzt abgerufen: 27.05.2017).

- AfD (2016): *Programm für Deutschland. Das Grundsatzprogramm der Alternative für Deutschland.* Online: https://www.afd.de/wp-content/uploads/sites/111/2017/01/2016-06-27_afd-grundsatz-programm_web-version.pdf (zuletzt abgerufen: 27.05.2017)
- Albertazzi, Daniele/Giovannini, Arianna/Seddone, Antonella (2018): 'No regionalism please, we are Leghisti!' The transformation of the Italian Lega Nord under the leadership of Matteo Salvini. In: *Regional and Federal Studies* 28.5, S. 645-671.
- Antos, Gerd (2008): „Wo Licht ist, ist auch Schatten!“ „Kommunikatives Ausblenden“ oder zur Dialektik von Highlighting and Hiding. In: Steffen Pappert/Melani Schröter/Ulla Fix (Hgg.): *Verschlüsseln, Verbergen, Verdecken in öffentlicher institutioneller Kommunikation*. Berlin, S. 133-145.
- Beetz, Jürgen (2017): *Auffällig feines Deutsch. Verborgene Schlüsselwörter eines Parteiprogramms*. Aschaffenburg.
- Böke, Karin (1997): Die Invasion aus den „Armenhäusern Europas“. Metaphern im Einwanderungsdiskurs. In: Matthias Jung/Martin Wengeler/Karin Böke (Hrsg.): *Die Sprache des Migrationsdiskurses. Das Reden über „Ausländer“ in Medien Politik und Alltag*. Opladen, S. 164-193.
- Bossi, Umberto (2002): *Intervento conclusivo del Segretario Federale della Lega Nord per l'indipendenza della Padania on. Umberto Bossi – Assago* (3.03.2002). Online: <http://www.leganord.org/component/phocadownload/category/38-congressi-e-assemblee-federali> (zuletzt abgerufen: 23.03. 2018).
- Bossi, Umberto (1995): *Intervento del Segretario Federale on. Umberto Bossi – Pontida* (26.11.1995). Online: <http://www.leganord.org/component/phocadownload/category/37-pontida> (zuletzt abgerufen: 12.02.2020).
- Bossi, Umberto (1994): *Intervento del Segretario Federale on. Umberto Bossi – Pontida* (19.06.1994). Online: <http://www.leganord.org/component/phocadownload/category/37-pontida> (zuletzt abgerufen: 12.02.2020).
- Bossi, Umberto (1993): *Pontida* (7.7.1993). Online: http://www.leganord.org/component/phoca_download/category/37-pontida (zuletzt abgerufen: 12.02. 2020).
- Busse, Dietrich (2017): Lexik – frame-analytisch. In: Thomas Niehr/Jörg Kilian/Martin Wengeler (Hgg.): *Handbuch Sprache und Politik*. Bd. 1. Bremen, S. 194-220.
- Di Benedetto Montaccini, Veronica: *La Lega cambia il nome per diventare partito nazionale, ma il Nord si spacca: rischio scissione* (04.08.2020). Online: <https://www.tpi.it/politica/lega-per-salvini-premier-addio-nord-cambio-nome-partito-20200804644653/> (zuletzt abgerufen: 19.08.2020).
- Di Caro, Roberto (2017): *Rivoluzione nella Lega: cambiano nome e simbolo* (24.07.2017). Online: <https://espresso.repubblica.it/attualita/2017/07/24/news/rivoluzione-nella-lega-cambiano-nome-e-simbolo-e-scompare-il-nord-1.306615> (zuletzt abgerufen 23.03.2020).
- Drommler, Michael (2017): Lexik – metaphernanalytisch. In: Thomas Niehr/Jörg Kilian/Martin Wengeler (Hgg.): *Handbuch Sprache und Politik*. Bd. 1. Bremen, S. 221-240.
- Gannuscio, Vincenzo (2019): „Wir sind das (echte) Volk.“ Sprachliche Ausgrenzungsstrategien der rechtspopulistischen Propaganda der AfD und der Lega Nord. In: Jürgen Schiewe/Thomas Niehr/Sandro M. Moraldo (Hgg.): *Sprach(kritik)kompetenz als Mittel demokratischer Willensbildung. Sprachliche In- und Exklusionsstrategien als gesellschaftliche Herausforderung*. Bremen, S. 43-61.
- Giannini, Chiara (2019): *Io sono Matteo Salvini. Intervista allo specchio*. Roma.
- Kamps, Klaus (2007): *Politisches Kommunikationsmanagement: Grundlagen und Professionalisierung moderner Politikvermittlung*. Wiesbaden.
- Kohl, Katrin (2007): *Metapher*. Stuttgart.
- Lakoff, George (2008): *The Political Mind. A Cognitive Scientist's Guide to Your Brain and its Politics*. New York.
- Lakoff, George (2014): *The all new Don't Think of an Elephant*. White River Junction.
- Lakoff, George/Johnson, Mark (1980): *Metaphors we Live By*. Chicago.
- Lakoff, George/Wehling, Elisabeth (2016): *Auf leisen Sohlen ins Gehirn. Politische Sprache und ihre heimliche Macht*. 4. ergänzte Aufl. Heidelberg.

- Mathias, Alexa (2017): Von „Parasiten“ und anderen „Schädlingen“. Feinddiskreditierung rechtspopulistischer und rechtsextremer Bewegungen in Deutschland. In: *Linguistik online* 82.3, S. 79-94.
- Morgenstern, Andreas (2012): *Die Republikaner (REP)*. In: Historisches Lexikon Bayerns. Online: [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Die_Republikaner_\(REP\)](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Die_Republikaner_(REP)) (zuletzt abgerufen 19.08.2020).
- Musolff, Andreas (2017): Metaphern in Diskursen. In: Thomas Niehr/Jörg Kilian/Martin Wengeler (Hgg.): *Handbuch Sprache und Politik. Bd. 2*. Bremen, S. 450-463.
- Pagestecher, Cord (2012): „Das Boot ist voll“ – Schreckensvision des vereinten Deutschland. In: Netzwerk MiRA (Hg.): *Kritische Migrationsforschung? Da kann ja jedeR kommen*. Online: <https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/18546/mira.pdf>, S. 123-136 (zuletzt abgerufen: 05.03.2020).
- Salvini, Matteo (2016): *Secondo Matteo: Follia a coraggio per cambiare il Paese*. Milano.
- Skirl, Helge/Schwarz-Friesel, Monika (2013): *Metapher. 2. Aufl.* Heidelberg.
- Tereick, Jana (2017): Risikodiskurse. In: Thomas Niehr/ Jörg Kilian/ Martin Wengeler (Hgg.): *Handbuch Sprache und Politik. Bd. 2*. Bremen, S. 407-418.

Prof. Dr. Vincenzo Gannuscio
Dipartimento di Studi linguistici e culturali
Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia
Largo Sant'Eufemia, 19
41121 Modena
Italia
E-Mail: vincenzo.gannuscio@unimore.it